

# HI. Josef, der größte unter den Männern - Ein Helfer in jeder Not! -

*Heiliger Josef,  
dessen Macht sich auf all unsere Nöte erstreckt,  
der du möglich zu machen weißt, was unmöglich zu sein scheint:  
schau' mit deinen väterlichen Augen auf die Not deiner Kinder.*

Er hat keine Bücher geschrieben, nicht einmal ein Wort von ihm ist uns in der Heiligen Schrift überliefert. Der hl. Josef ist Mann des Schweigens und des dienstwilligen Gehorsams gegen Gott. Und doch oder gerade deshalb hat ihn Gott zum Verwalter über sein Haus bestellt. Der heilige Josef - Sohn Davids, Mann Mariens, Vater Jesu. Seine Haltung, sein Charakter und sein Handeln, über das uns die Heilige Schrift wohl berichtet, zeugen von der wahren Größe des Nährvaters des Gottessohnes auf Erden. Der heilige Josef hat sein Leben in der Verborgenheit des Alltags geführt. Er war ein Arbeiter und damit sozusagen einer von uns. Wir würden heute sagen, er war mobil (*Flucht mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten*) und familienorientiert (*Beschützer des Jesuskindes und seiner Mutter*). Sicherlich würde er 2016 bei seiner nicht auffallender Art keine Karriere machen. Sicher ist aber auch, dass er ebenso heute wie damals eine Leuchtgestalt der Gottes- und Nächstenliebe bleiben würde. Sein dienstwilliges Gehorsam gegen den Willen Gottes in jedem Augenblick des Alltags, seine liebevolle Fürsorge für seine Familie und sein Fleiß bei der Arbeit können uns anspornen, diese Tugenden des größten männlichen Heiligen in der Geschichte der Menschheit nachzuahmen.

Die Kirche stellt uns den hl. Josef gerade im Monat März, mitten in der Fastenzeit, ganz besonders vor Augen. T. Pesch sagte einmal:

- **„Arbeit sei dir weder dein Gott, noch deine Hölle, sie sei dir der Weg zu Gott.“**

Für den heiligen Josef wurde sein redliches Arbeiten und Schaffen zum Weg in den Himmel. Als arbeitender Mensch erfüllte der heilige Josef seine Pflichten mit größter Liebe, Sorgfalt und Treue, um seine Familie zu erhalten und mit dem Werk seiner Hände Gott und die Menschen zu erfreuen. Wer arbeitet, wird zum Mitarbeiter am Werk Gottes. Arbeit ermöglicht uns, die Schöpfung mitzugestalten. Im Plan Gottes erscheint die Arbeit als Recht und Pflicht. Aber sie muss im richtigen Verhältnis zum Gebet stehen. Das Gebet erhebt uns zu Gott, verbindet uns mit ihm und zieht seinen Segen auf unser Tun herab. Arbeit und Gebet bedürfen eines ausgewogenen Verhältnisses, wie es beim hl. Benedikt heißt: „*Ora et labora.*“ In diesem Lebensrhythmus lebte auch der hl. Josef, denn als Gerechter verrichtete er seine Arbeit nicht nur zur Ehre Gottes, sondern teilte die Zeiten der Arbeit und des Gottesdienstes, des Gebetes, gerecht auf. Hl. Josef wusste, dass er die Kraft Gottes brauchte, um sein Tageswerk gut zu bewältigen. Wie hl. Josef dürfen auch wir deshalb jeden Abend Gott die Frucht unserer Hände bringen, damit er sie segnet und dem Herrn alle Ehre zuteil wird. Es heißt zwar: „**Wen der liebe Gott einmal bei der Arbeit erwischt hat, dem besorgt er laufend neue.**“ (*Marie Schlei*) Aber, „**wenn du an Gott glaubst, wird er die zweite Hälfte deines Werkes tun.**“ (*Cyrus H. K. Curtis*) Es liegt an uns, das Werk zu beginnen, Gott wird es vollenden. Der hl. Josef ist Zeuge und bester Beweis dafür.